

Vgl. zu *N.* und seiner mutmaßlichen Herkunft Askenasy, Die Frankfurter Mda. usw., 243.

nickeln 'am letzten Montag der Meßwoche von Offenb. (Prov. Starkenburg) aus Frankf. besuchen' [Frankf.]. Vgl. *Nickelchenstag*.

nicken 1. Wie schd. 'mit dem Kopf nicken' (auch Zeichen der Bejahung). *Ös gölt 'gilt', hä hot genocht* [Gegend von Reuters-La]. — 2. * 'im Halbschlaf hindämmern' [Obaur. Weilburg Leusel-Al Hermershn.-Ma Obob. Schm]. — 3. 'nichts in den Klingelbeutel werfen' [Schm]. Vgl. dazu: „Wer nichts in den Klingelbeutel gibt, nickt mit dem Kopf“ [Berfa-Zi].

Formen: *nigə*, Prät.?, *ganikt* Schlierb.-Bi; *neʒə*, *nɛəd*, *ganɛəd* Zi; *nig* (n. 1. 2. 3) Klschmkd.

Nickerchen N. dasselbe wie *Nickchen* (s. d.) [Weilburg-OL].

Nicks s. Nikolaus.

Niddaer M. 'Einwohner von Nidda-Bü'. Spottname auf sie s. *Käsefresser*.

nie, *niemals*, *nimmer* sind in der Mda. wenig gebräuchlich. Statt dessen oft umschreibende Wendungen wie *Wenn die Katz kräht, Wann de Maa* 'Main' *brennt, Wenn die Kuh zehn Schwänze hat* usw. (s. Nassauische Blätter 1925, 199 f.).

Vgl. auch 462, 14 ff.

Nied M. N., auch F. Dasselbe wie *Neidhake* (s. d.) [Rüdeshm.-Rh Heßloch-Wb Falkenstn.-Ot Weyer-OL Kordf.-Ul Höhr-Uw Han. Gelnhsn. Heldenbergen-Fb Hermershn.-Ma Mombg.-Ki Marienhgn.-Fk].

Formen: *Nied* M. Heßloch; *Net* Marienhgn.; *Niete* Pl. Rüdeshm.; *die Niet* Kordf.; *die Nied* Mombg.; *die Näjd* Hermershn. Stammsilbenvokal z. T. mit mhd. *ie* verknüpfbar, z. T. ohne sichere Anknüpfung. — Zur Form und Herkunft vgl. 445, 19 ff. und in der dort erwähnten Stelle des Deutschen Wörterbuchs den Hinweis auf frz. *les envies*. — Vgl. ferner *Niedorn*, *-haken*, *-nagel*, *Nothaken*.

Nieddorn M. 1. * 'Hühnerauge' [Verbreitung s. Abb. 12]. — 2. Dasselbe wie *Neidhake* (s. d.) [Schm].

Formen: *Nieddorn* Altersb.-Schm (N. 1); *Niedorn* Steinb.-Hallenberg. (N. 2). Ist der Stammsilbenvokal an mhd. *i* oder *ie* angelehnt? Zur Form und Herkunft vgl. 445, 19—22.

nieden 'unten' [Nothfdn.-Wo].

Niedensteiner Ziegenschinder s. *Ziegenschinder*.

nieder Wie schd. *De Gärgel neer* 'die Gurgel hinunter' [Dsbj.].

Formen: *nirər*, *nirv* Schlierb.-Bi; *nier* (Lalenschrbg.) Schadeck-OL; *nör* Buch-Go; *nör* Obob.; *nidor* Rho.

Nieder- (in Ortsnamen), *nieder-*. Zum Vorkommen beider in Ro und Nachbarschaft und ihrem Rückgang gegenüber *Unter-*, *hinunter-* s. L. Witzel in Mein Heimatland, Beilage z. Hersfelder Zeitg. usw., 8, 128.

Vgl. auch Hertel, Thür. Sprachschatz, 173.

Niederaula (Ort in He). Ortsneckerei s. bei *Aula*.

niederbringen 'hinunterbringen' [Obob. Ndeb.].

niederdrücken 'hinunterdrücken' (z. B. das Essen) [Ndeb.]. Vgl. ferner 464, 47.

Niederelbert (Ort in Uw). Neckname der Einwohner s. *Gückel*.

niederfahren 'hinunterfahren' [Obob. Ndeb.].

niederfallen 'hinunterfallen' [Obob. Ndeb.].

niederfließen 'hinunterfließen' [Ndeb.]. *Do fließt noch veele Wasser de Foole* 'Fulda' *neer* 'damit hat es noch gute Weile' [ebd.].

niederflitzen 'sich schnellstens nach unten bewe-

gen' [Ndeb.].

Niedergung S. Rätsel bei *hängen*.

niedergehn 'hinuntergehn' [Obob. Ndeb.].

niedergucken 'hinunterschaun' [Ndeb.].

Niederhattert (Ort in Ow). Ortsneckerei s. *Oberhattert*.

niederhocken s. *niederrucken*.

niederkraufen (-*grüfən*) 'hinunterkriechen' [Ndeb.].

niederkuppeln 'hinunterrollen' [Ndeb.].

Niederlahnstein (Ort in Go). Neckname der Bewohner s. *Lahnspucker* und *Barenschisser*.

Niederland N. 'das rheinisch-westfälische Industriegebiet' [Wsl. Niedermörsb.-Ow]. In Wsl. daneben auch die umfassendere und ursprünglichere Bedeutung 'Land zu beiden Seiten des Rheins unterhalb Kölns'.

Niederländer Adj. Nur in *N. Tuch* als Namen eines (heute noch üblichen?) Hosenstoffs [Eschr.: s. Zeitschrift f. hd. Mdaa. 3, 233].

Niederlaß N. M. 'die am Westerwaldhaus übliche bis fast auf den Boden reichende Verlängerung des Hausdachs auf der Wetterseite' (s. Abb. 52) [Uw Löhnfd.-Ow Meudt-We Flb.], auch 'der als Stall benutzte Raum unter dieser Verlängerung' [Südteil von Di].

M. z. B. in Löhnfd., N. in Selters-Uw. — Die Abb. 52 ist mit unwesentlichen Änderungen nach der Photographie eines Hauses aus Kaden-We gefertigt, die das Nassauische Heimatbuch, her. v. K. Jacobi, auf S. 269 bringt.

niederlaufen 'hinunterlaufen' [Obob. Ndeb.].

niederlegen, *sich* Wie schd. Ferner 'sich ins Bett legen' [Di].

niedermachen 'sich hinunterbegeben' [Obob. Ndeb.]. Mit Akkusativobj. 'hinunterbefördern' [ebd.]. *Mach' mo Stroh neer* [Ndeb.].

Nieder-Ohmen (Ort in Al). Necknamen der Bewohner s. *Fetilat*.

Niederruck M. 'das Wiedergekaute' (bei Wiederkäuern) [Bringshn.-Wa]. Vgl. das Folgende.

niederrucken, *-rücken*, *-ruchen*, *-ruchen* * 'wiederkäuen' [Verbreitung s. Abb. 53].

Formen (z. T. Lalenschrbgn.) *nerərəgə* Lhsn., *nērrogn* Ndeb., *nerərəgə* Leusel-Al; *nirərro'gə* Wiss., *nerəvəgə* Laasphe. Wi, *nirərrikt* (3. Sg.) Ober-Hörlen-Bi; *niedrückt* (3. Sg.) Steinwand-Gf (vom Einsender als *hineindrückt* aufgefaßt. Vgl. im Schwäb. Wörterb. 2, 597 *eindrücken*) sowie Schwarzb.-Hü u. ö.; *nirərrocht* (3. Sg.) Blasb.-Wi; *nirərliche* Buch., *nillərige* Werth-We; *nērdricken* (d. i. *niederdrücken*?) Holzshn.-Ew. Ist n., das vereinzelt zu *niederhocken*, *-drücken* weiterführte, einfach volksetymologische Umbildung von *iterücken* (s. d.)? Wegen Abweichungen von den Thüringer Formen für *nieder* und besonders auf Grund von Thüringer Wendungen wie (*Die Kuh hat den*) *Nedrock* u. ä. (vgl. dazu auch Hertel, Thür. Sprachschatz, 125 und o. Z. 37 f.) erwägt H. Hücke (Jena) für seine Thüringer Belege auch die Auffassung *niterücken*, das wäre *iterücken* mit prothetischem n. Ähnlich vertritt er für *nääderrücken* (s. 465, 1 f.) und *näädern* (s. 409, 21), die sich als *naaderrücken*, *naadern* u. ä. ins Thüringische fortsetzen und dort auch an ein *aderkauen*-Gebiet angrenzen, die Auffassung *naderkauen*, *nadern*, d. i. *aderkauen* mit prothetischem n (zu bloßem *nadern* < *aderkauen* vgl. dabei *itern* < *iterücken* im Schwäb. Wörterb. 4, 54).

Abschließendes dürfte wohl erst zu sagen sein, wenn außer den Verhältnissen in unserm Mda.-Gebiet auch die in Thüringen und Obersachsen klar liegen (vgl. zu letzteren Müller-Fraureuth, Wörterb. der obersächs. und erzgebirg. Mdaa. 2, 276). —